

DIE ERRICHTUNG DER KATHOLISCHEN PFARRVIKARIE MERCHWEILER

von Dr. Helmut Freis †

Mit der Feier des ersten Messopfers in der neuen Pfarrkirche Merchweiler am 22.11.1891 und der Übersiedlung des Kaplans Eugen Wagner nach Merchweiler¹⁾ waren die Katholiken im Ort ihrem Ziele nähergekommen, eine eigene Kirchengemeinde zu bilden, die einen eigenen Geistlichen hat und in der alle Kulthandlungen vorgenommen werden können. Während im Taufregister für Merchweiler Pastor Lenarz von Illingen ab 1891 beurkundet, begann Kaplan Wagner am 11. September 1892 mit der Eintragung der am 06.09.1892 geborenen Katharina Dorothea Wüschner²⁾. Zu einer neuen Kirche gehörte auch ein eigener Friedhof; die bis dahin Verstorbenen waren alle in Illingen beerdigt worden. Bereits am 16. September 1891 hatte die Zivilgemeinde Merchweiler an Argelander, den Bürgermeister von Illingen, das Gesuch gerichtet, eine Gemeinderatssitzung abhalten zu dürfen betreffs der Errichtung eines eigenen Friedhofes. Die Gemeinde hatte zu diesem Zwecke bereits die Grundstücke 1135/393 und 394 in Flur 4 erworben. Argelander hatte die Sitzung genehmigt und darauf aufmerksam gemacht, dass das preußische Kultusministerium für die Genehmigung eines Friedhofes zuständig sei. Der Friedhof müsse mindestens 188m entfernt von Wohnungen angelegt werden; es sei empfehlenswert, dem Gesuch eine Zeichnung beizufügen³⁾. Im Laufe des Jahres 1892 war der Friedhof von der weltlichen Gemeinde hergestellt und am 11. September 1892 eingesegnet worden, wobei „*ein theil für Nichtkatholiken ... durch ein Eisengitter mit eigenem Eingange abgetrennt wurde*“⁴⁾. Als erster Toter wurde Nikolaus Kirsch beigesetzt⁵⁾. Das eigene Totenbuch der Pfarrei beginnt im Jahre 1893 mit der Eintragung:

die nona ianuarii omnibus morientium sacramentis munita obdormivit in Domino Maria Högel-Lindemann, uxor Francisci Högel, ex Glashütte, aetate septuaginta trium annorum; sepulta est die duodecima eiusdem mensis in coemeterio loci Merchweiler E(u)genius) Wagner, sac(erdos)⁶⁾

Am 9. Januar gestärkt mit allen Sterbesakramenten verstarb im Herren Maria Högel-Lindemann, von der Glashütte, im Alter von 73 Jahren; sie wurde am 12. desselben Monats auf dem Friedhof des Ortes Merchweiler begraben.

Eugen Wagner, Priester

Weitere Improvisationen des ersten Jahres wurden jetzt geregelt. Der Lehrer Monzel wurde am 1. Dezember 1892 auf ein Jahr als Küster verpflichtet für eine Vergütung von 450 Mark⁷⁾.

Für das kommende Jahr suchte der Kirchenbauvorstand neben der normalen sonntägliche Messfeier auch einige der mit großen Zeremonien verbundenen Kirchenfeste in Merchweiler abzuhalten. Am 18. November 1892 stellte er den Antrag, im kommenden Jahr die Fronleichnamsprozession in Merchweiler durchführen zu dürfen, die Feier der Ersten Hl, Kommunion allerdings noch in der Mutterkirche zu begehen⁸⁾. Dagegen gab es Bedenken. Konflikte ergaben sich ferner aus der Tätigkeit des Kirchenbauvereins und der rechtlichen Zuständigkeit des Kirchenvorstandes in Illingen. Obwohl der Bau des Kirchturms verschoben worden war, wurde er von der Baukommission durchgeführt, die dafür eigens nochmals sammeln ließ und eine Anleihe brauchte⁹⁾. Für den Ausbau mussten dringend neue Geldquellen erschlossen werden. Schlicker und Groß von der Baukommission waren der Ansicht, zusätzliche

Einnahmen durch Verpachtung der Kirchenstühle ab dem zweiten Weihnachtstag 1892 zu erzielen. Darin sah der Kirchenvorstand einen Eingriff in seine Kompetenzen. Die Verpachtung sollte durch ihn erfolgen unter Zuziehung der beiden Merchweiler Schöffen¹⁰⁾. Dieses Ansinnen lehnte die Kommission ab mit dem Hinweis: *„Unsere Kirche ist mit allem Zubehör durch unser saures Geld würdig hergestellt worden. Wir bezahlen noch Cultuskosten nach Illingen und dem Geistlichen, der seit Herbst bei uns wohnt, einen Teil seines Einkommens“*. Die Verpachtung der Stühle durch den Illinger Vorstand würde nach ihrer Darstellung solche Erbitterung auslösen, dass *„es ... zu befürchten wäre, dass niemand sich an der Verpachtung beteiligen möchte“*¹¹⁾. Je näher der Weihnachtstermin rückte, desto mehr bestand der Kirchenvorstand darauf, *„dem Bauvorstand dort bliebe es überlassen, die monatlichen Beiträge der Vereinsmitglieder zu erheben und zu baulichen Zwecken zu verwenden, die Verwaltung der Filialkirche in Merchweiler jedoch namentlich auch die eigene Vermögensverwaltung, insoweit sie die Abhaltung des Gottesdienstes betreffe, werden von jetzt ab von dem Kirchenvorstand der Pfarrei geführt werden“*¹²⁾. Übergangen fühlte sich auch Pfarrer Lenarz, als er nachträglich von der Absicht in Kenntnis gesetzt wurde, drei Glocken im Gewicht von 45 Zentnern anzuschaffen. Eine Empfehlung, sich mit Zwei Glocken zu je 15 Zentnern zu begnügen, wurde abgelehnt; *„dabei hieß es, unser Geläut soll schwerer und größer sein als das in Illingen“*¹³⁾.

Im folgenden Jahr unterstützte Lenarz das Ersuchen, in Merchweiler eine eigene Fronleichnamsprozession abzuhalten; dazu trug auch die Länge der Prozession in Illingen bei, an der 10.000 Gläubige teilnahmen. Dabei ergab es sich, *„dass die Spitze der Prozession schon die Kirche wieder erreicht, ehe der Schluss noch die dieselbe verlassen hat, obwohl die Schulkinder nicht je zwei, sondern zu vier aufgestellt sind“*. Mit Schreiben des Bischofs vom 21. März 1893 erhielten die Merchweiler Katholiken die Erlaubnis, eine eigene Fronleichnamsprozession abzuhalten¹⁴⁾. Am 12. April 1893 wurde deshalb vom Bauvorstand mit den Schreinermeistern Jacob Ziegler und Christian Brand ein Vertrag über die Lieferung von vier Fronleichnamsaltären zum Preis von 575 Mark geschlossen¹⁵⁾.

Die Entwicklung steuerte immer mehr auf Einrichtung einer eigenen Pfarrei Merchweiler zu. Dieser Einsicht konnte sich auch der Kirchenvorstand in Illingen nicht mehr verschließen. Am 19. März 1893 wurde der Beschluss zur Abtrennung der Filialgemeinde Merchweiler gefasst. Bei der Sitzung vom 26. März entdeckte man, dass noch ein Haus im Solche auf Illinger Bann zur neuen Vikarie geschlagen werden sollte. Am 10. April 1893 schrieb Lenarz: *„Dem hochwürdigsten Bischöflichen Generalvikariate erlaube ich mir, die Beschlüsse, welche die Abtrennung der Filialgemeinde Merchweiler aus dem Pfarrverbände Illingen zur Errichtung einer neuen Pfarrei Merchweiler zum Gegenstande haben ... gehorsamst vorzulegen“*¹⁶⁾. Zur neuen Pfarrei sollten neben den drei Merchweiler Ortsteilen auch die Wohnstätten im Solch gehören (östlich der heutigen Illinger Straße), die teils auf Wemmetsweiler, teils auf Illinger Bann lagen. Für die Abtrennung der Filiale Merchweiler mussten aber noch zwei Voraussetzungen geschaffen werden. Pfarre Lenarz ließ bei Markscheider Herzig von der Grube Reden zwei Karten erstellen, die die Grenzen der Pfarreien angaben¹⁷⁾. Außerdem mussten die Merchweiler Kirche und die Grundstücke an die Pfarrgemeinde Illingen übertragen werden, da der Kirchenbauverein bzw. seine beiden Bevollmächtigten als Eigentümer galten, d.h. nominell waren Johann Groß und Christian Schlicker Eigentümer des Landes¹⁸⁾. Bereits am 29. März hatten Christian Schlicker und Johann Groß vor dem Notar Carl Heinz Schreiber in Ottweiler „zum Zwecke der Creierung besagter Pfarrei Merchweiler der genannten Pfarrgemeinde Illingen sofort und unwiderruflich und mit dem Titel einer Schenkung unter Lebenden

die nachstehenden ihnen gehörigen im Kreise Ottweiler eingetragenen Immobilien“ Nr. 1475/164, Nr. 1490/220; Nr. 1491/220 und 1524/266 in Flur 5 in Merchweiler geschenkt¹⁹⁾. Die Illinger Gemeinde hingegen wurde verpflichtet, *„die geschenkten Immobilien und Mobilien sofort nach Creierung der neuen Pfarrei Merchweiler an die katholische Pfarrgemeinde Merchweiler ... zu übertragen“*. Die Schenkung wurde nur wirksam unter der Bedingung, dass Illingen auch noch die Restschuld von 6600 Mark übernahm, die an die Erben des Wilhelm Schönenberger senior zu zahlen war²⁰⁾. Am 15. Juni 1893 schickte Pfarrer Lenarz einen Bericht über den künftigen Umfang der neuen Pfarrei, die Annahme der Schenkung des Kirchenbauvorstandes und die notarielle Urkunde darüber an das Generalvikariat²¹⁾.

Bereits einen Tag später antwortete die bischöfliche Behörde. Wegen Vollständigkeit dieser Schenkung und gewissen rechtlichen Wendungen äußerte sie Bedenken. Sie bemängelte, dass die Darlehensschuld von 20.000 Mark nicht im Akt erwähnt worden war. Weitere Anstöße ergaben sich daraus, dass das Objekt der Schenkung als Eigentum der beiden Schenkenden bezeichnet worden sei, obwohl *„die Schenkung in Wirklichkeit nicht aus ihrem eigenen Vermögen erfolge, in dem die zum Bau etc. erforderlichen Gelder, soweit sie bis jetzt beschafft sind und deshalb nicht von den Schenkgebern zu beschaffen sind, durch freiwillige Beiträge und durch Sammlungen in der Gemeinde Merchweiler aufgebracht seien“*; die Immobilien seien nur auf die Namen der Schenker erworben worden, um diese *„behufs Errichtung der neuen Pfarrei an die Pfarrgemeinde Illingen“* abzutreten²²⁾.

In dieser Angelegenheit konnte der Verfasser keinen weiteren Schriftverkehr ausfindig machen. Am 13. Januar 1894 wurden Schlicker und Groß erneut in Trier vorstellig. Sie verwiesen darauf, dass das Generalvikariat bereits mit Schreiben vom 29. November 1892 Nr. 5729a die Erhebung der Filialgemeinde Merchweiler zu einer eigenständigen Pfarrei in Aussicht gestellt habe, dass sie alle Schriftstücke Pastor Lenarz übergeben hätten, aber seitdem nichts mehr gehört hätten. In der leidigen Frage, wie der künftige Pfarrer untergebracht werde, erklärten sie, dass sie auch ein eigenes Pfarrhaus bauen wollten, *„wenn wir einen selbständigen Herrn haben und das Hochwürdigste Bischöfliche General-Vikariat uns die besagte Kirchen Collect für die Filialgemeinde Merchweiler abhalten“* lässt²³⁾.

Einerseits wollte man den Bau des Pfarrhauses als Druckmittel für die Selbständigkeitsbestrebungen benutzen, andererseits konnte man dieses Mittel nicht ganz ausspielen, da durch Grunderwerb und Bau des Pfarrhauses weitere Schulden für den Verein entstanden. Da augenscheinlich mit diesem Schreiben das Generalvikariat nicht beeindruckt wurde, versuchte der Vorstand mit einer Mammutpetition die Erhebung zur Vikarie beeinflussen. Am 27. Juni 1894 beklagte er sich, dass er auf all seine Eingaben keine Antwort erhalten habe. In Merchweiler hätten sich jetzt gewisse *„traurige Elemente“* gebildet, die nur durch den starken Arm eines Geistlichen zurückgehalten werden könnten. Ein künftiger Pastor werde es durch den beständigen Zuzug von Fremden immer schwerer haben. Dieses Schreiben war von 98 Mitgliedern unterzeichnet worden mit dem Zusatz, dass wegen der Heuernte und der Grubenarbeit nicht alle Mitglieder sich an der Aktion beteiligen konnten²⁴⁾. In einer erneuten Eingabe am 20. Oktober 1894 gingen Schlicker und Groß auf die finanziellen Engpässe des Vereins ein. Sie hätten insgesamt 30.000 Mark Schulden – hierin dürften wohl die Anleihe von 20.000 Mark der Illinger Kirchengemeinde enthalten sein – und müssten insgesamt 18-20.000 Mark im nächsten Jahr für den Bau des Pfarrhauses aufwenden. Der Bischof habe ihnen *„den Tag nach dem Tode des Herrn General-Vikars Dr. Henke, als dieselben von der kirchlichen Collect sprachen, die Mitteilung gemacht, was ihr noch nicht habt, das bekommt ihr, und ich dachte, ihr hättet*

sie *schobn*²⁵⁾. Es ist unwahrscheinlich, dass eine solche Kollekte, wenn sie überhaupt zustande kam, die Schuldenlast wesentlich gesenkt hat.

Am 6. Februar 1895 erinnerte Kaplan Wagner, der sich bisher zurückgehalten hatte, den Bischof daran, dass er ihm im November 1894 in Aussicht gestellt habe, die Verhältnisse bis Ostern 1895 zu regeln, und bat um eine Stelle als Pfarrvikar, wie sie dem bisherigen Kaplan in Heiligenwald zugestanden worden war²⁶⁾. Um dieselbe Zeit hatte der Kirchenbauverein auch Grundstücke zum Bau des Pfarrhauses erworben, am 5. Februar 1895 das Grundstück Nr. 1494/223 von der Witwe Jacob Busse mit einer Fläche von 4 Ar 29 Metern und am 12. Februar 1895 vom Vorsitzenden Christian Schlicker das Grundstück Nr. 1495/224 mit einer Fläche von 10 Ar 96 Metern. Der Bäcker Peter Rulof hatte das Grundstück 1496/225 dem Verein geschenkt²⁷⁾. Damit war der erste Schritt für den Bau des Pfarrhauses getan. Am 14. März 1895 legte Groß dem Generalvikariat einen Kostenvoranschlag vor und bat um Genehmigung. Die Anlagen wurden am 27. März zurückgesandt mit dem Bemerkten, dass zuerst ein Kirchenvorstandsbeschluss von Illingen vorliegen müsse²⁸⁾. Trier sah trotz der großen Leistungen und Vorgaben des Kirchenbauvereins den Kirchenvorstand von Illingen als die verantwortliche Instanz an. Inzwischen hatten sich drei Merchweiler Bürger Wilhelm Müller, Wilhelm Maurer und Sebastian Herrmann am 19. März an das Generalvikariat gewandt mit dem Einwand, dass Kaplan Wagner, der für die Seelsorge in Merchweiler verantwortlich war, auf Grund seines Dienstalters Anspruch auf eine selbständige, besser bezahlte Stelle hätte und die Gemeinde in einer bedrängten Lage verlassen könnte, dass daher der Expositus zum Vikar erhoben werden sollte²⁹⁾.

Jetzt reagierte Trier. Am 22. März 1895 wurde Pastor Lenarz in Kenntnis gesetzt, „*wir beabsichtigen nunmehr, in dieser Sache vorzugehen und den jetzigen Expositus zum Pfarrvikar, später zum Pastor daselbst zu ernennen*“, und er wurde um Stellungnahme gebeten. Lenarz begrüßte die Entscheidung und verzichtete auf 180-200 Mark seiner Gemeindezulage³⁰⁾. Am 29. März 1895 erließ Bischof Felix Michael Korum die Verfügung I. Nr. 1953³¹⁾:

„Michael Felix Korum, durch Gottes Erbarmung und die Gnade des hl. Apostolischen Stuhles Bischof von Trier, der hl. Theologie Doktor. Nach Einsicht der bisherigen Verhandlungen über die Gründung und Umgrenzung einer Pfarrei Merchweiler bestimmen wir hiermit Folgendes:

- 1. Es wird eine Vikarie Merchweiler gegründet mit dem Sitze des Vikars in Merchweiler. Es gehören zu derselben die Katholiken, welche in den Orten und Wohnstätten 1. Merchweiler; 2. Göttelborn; 3. Glashütte; 4. Ziegelhütten im Solch; 5. Auf Bauers; 6. Hackspielshaus; 7. Merchweilergrube; 8. Steigershaus wohnen. Die Grenzen sind in der Anlage näher beschrieben.*
- 2. Der Vikar zu Merchweiler hat die Pfarrseelsorge selbständig in vollem Umfang auszuüben. Insbesondere steht ihm das Recht der Taufen, Tauungen und Beerdigungen zu; er hat deshalb für die Anlegung und Führung der nöthigen Bücher Sorge zu tragen.*
- 3. Als Kirche ist ihm die neuerbaute Kirche zu Merchweiler zugewiesen, welche durch freiwillige Gaben der künftigen Pfarrgenossen erbaut ist und mit den zugehörigen Grundflächen von den jetzigen Eigenthümern*

nach ihren notariellen Erklärungen an die Pfarrei Illingen zum Zwecke als Gründung en er eigenen Pfarrei Merchweiler überwiesen werden soll.

- 4. Innerhalb der Kirche zu Merchweiler übt der Vikar die vollen Rechte des Rector ecclesiae und ist zur applicatio pro parochia und zur Persolvierung der in der Kirche zu haltenden Stiftungen verpflichtet.*
- 5. Die Katholiken der zur Vikarie Merchweiler gehörenden Orte sind verpflichtet, sich in allen pfarramtlichen Angelegenheiten an den Vikar zu wenden und seine Anweisungen zu befolgen.
Über den Unterhalt des Vikars u.s.w. erfolgt eine besondere Verfügung.*
- 6. Die Vertretung der kirchlichen Vermögensrechte der Vikarie wird durch den Kirchenvorstand von Illingen und für einzelne Verwaltungsakte und für einzelne Verwaltungsakte durch das Baukomitee daselbst geübt.*
- 7. In der Umgrenzung der Vikarie wie in den einzelnen obigen Bestimmungen können von uns nach Bedürfnis Änderungen vorgenommen werden.*
- 8. Die gegenwärtige Verordnung wird am Sonntage nach Empfang beim Hauptgottesdienst in Illingen und Merchweiler verkündigt und tritt am darauf folgenden Sonntage in Kraft.*

Trier, den 29. März 1895

*Der Bischof von Trier
+ M. Felix“*

Die Anlage hatte folgenden Inhalt:

„Zu I. Nr. 1953b

Die Grenzen der zu errichtenden Pfarrgemeinde Merchweiler, Diözese Trier, Dekanat Ottweiler, Filiale der Pfarrgemeinde Illingen.

Die westliche Grenze der Pfarrei Merchweiler fällt von dem Punkte an, bei welchem der Weg nach Lummerschied von dem Wege, der von Göttelborn nach Holz führt, abgeht, bis zu dem Punkte, an welchem sich die Gemeindegrenzen von Merchweiler, Illingen und Wahlschied treffen, mit der Gemeindegrenze von Merchweiler zusammen. Von dem zuletzt genannten Punkte folgt die Grenze der Pfarrei Merchweiler der Gemeindegrenze von Illingen bis zu dem Kreuzungspunkte des Weges nach Lummerschied und des Weges, der am Steinertshaus und der Illinger Bergkapelle vorbei nach Illingen führt. An diesem Punkte wendet sich die Grenze der Pfarrei Merchweiler nach Osten, folgt 90 Meter der Wiesengrenze nach Osten, wendet sich der Wiesengrenze entsprechend auf 80 Meter Entfernung nach Süden und erreicht die Quelle eines Baches, der an Merchweiler vorbei bei Illingen in die Ill fließt. Diesem Bache folgt die Grenze der Pfarrei Merchweiler bis zur Gemeindegrenze von Merchweiler. Die weitere nördliche Grenze der Pfarrei Merchweiler fällt mit der Gemeindegrenze Merchweiler zusammen bis zu dem Punkte, an welchem die

Gemeindegrenze den westlichen Rand der Straße von Illingen von Illingen nach Bildstock trifft. Die Grenze der Pfarrei geht dann rechtwinklich über die Straße bis zum 50 M. Entfernung, folgt mit 50 M. parallelem Abstand der Straße von Illingen nach Bildstock den östlichen Rand der Straße von Illingen nach Bildstock trifft. Die Pfarrgrenze folgt nun dieser Waldgrenze nach Osten und trifft mit 240 M. nördlich von Bauers (Uhlshaus) den Weg, der von Bauers (Uhlshaus) nach Michelberg und Wemmetsweiler führt. Von dem letztgenannten Punkte folgt die Pfarrgrenze dem genannten Wege nach Süden bis zum Kreuzungspunkte der Wege von Heiligenwald nach Solch und von Bauers (Uhlshaus) nach Michelberg und Wemmetsweiler. Von dem letztgenannten Kreuzungspunkte bei Bauers geht die Pfarrgrenze in gerade Linie bis zu einem Punkte, der 50 M. östlich von Steigershaus an dem Wege liegt, der von Steigershaus in der Richtung in der Richtung nach Heiligenwald abgeht. Von diesem Punkte folgt die Pfarrgrenze mit 50 M. paralleler östlicher Entfernung der Straße von Illingen nach Bildstock und trifft die Grenze der Gemeinde Friedrichsthal bei 50 M. östlich der genannten Straße. Die Pfarrgrenze folgt nun den Gemeindegrenzen von Friedrichsthal und Wemmetsweiler bis zum Eckpunkte an der Straße von Illingen nach Bildstock.

Von hier folgt die Pfarrgrenze der Gemeindegrenze zwischen Wemmetsweiler und Friedrichsthal nach Süden und Westen, dann der Gemeindegrenze zwischen Wemmetsweiler und Quierschied nach Norden bis zu dem Punkte, in welchem sich die Gemeindegrenzen von Merchweiler, Wemmetsweiler und Quierschied treffen. Die südliche Grenze der Pfarrei Merchweiler wird von dem letztgenannten Punkte ab nach Westen von der Gemeindegrenze Merchweiler gebildet bis zum Anfangspunkte der Grenzbeschreibung an der Stelle, wo der Weg nach Lummerschied von dem Wege von Göttelborn nach Holz abgeht.

*Trier, 30. März 1895
Das Bischöfl. General-Vikariat
Reuss“.*

Pastor Lenarz erklärte sich mit der bischöflichen Verfügung einverstanden, „weshalb die Errichtungs-Urkunde für die Pfarrvikarie Merchweiler am folgenden Sonntage in den zwei betreffenden Kirchen vorgelesen wird, so dass diese Pfarrvikarie vom h(eiligen) Osterfeste 14. April d(es) J(ahres) ins Leben treten wird⁽³²⁾. Außerdem wurde die Besoldung für Wagner geregelt.

In der Pfarrvikarie richtete Wagner das Ewige Gebet ein, das auf den Sonntag in der Oktav von Fronleichnam gelegt wurde⁽³³⁾. Am 7. Juli wurden die Kreuzwegstationen angebracht, was Wagner am folgenden Tage mit diesen Worten anzeigte:

Vigore facultatis a Reverendissimo Vicariatu generali sub 21^a Junii huius anni mihi commissae Ego, Eugenius Wagner, vicarius iuratus in Merchweiler, Viam Crusis cum annexis Indulgentiis in Ecclesia praedictae Vicariae die 7^a Julii h(uius) a(nni) erexi iuxta formulam in Rituali Romano pg(ina) 96⁽³⁴⁾

Kraft die mir vom Hochwürdigsten Generalvikariat am 21. Juni dieses Jahres verliehenen Vollmacht habe ich, Eugen Wagner, vereidigter Vikar in

Merchweiler, einen Kreuzweg mit den damit verbundenen Gnadenerlässen in der Kirche der vorgenannten Vikarie errichtet am 7. Juli dieses Jahres nach der Vorschrift im Rituale Romanum (= römisches Zeremonienbuch) Seite 96.

Nicht nur in der Ausgestaltung des Pfarrlebens und des Festkalenders ging es jetzt vorwärts, auch im weltlichen Bereich gerieten die Dinge in Fluss. Am 3. Juni 1895 schloss der Kirchenbauverein einen Bauvertrag für das Pfarrhaus mit den Gebrüdern Emmerich aus Neunkirchen. Nach Absatz 3 der bischöflichen Verfügung mussten noch die Grundstücke auf die Pfarrgemeinde Illingen übertragen werden. Bei dem notariellen Akt am 26. August 1895 von dem Notar Dr. Peter Honecker in Ottweiler wurden die Baugrundstücke übereignet. Dabei wurden die Bedenken der bischöflichen Behörde berücksichtigt, als Christian Schlicker und Johann Groß ausdrücklich erklärten: „*diese Bauobjekte, welche als Bauplatz für das neue Pfarrhaus in Merchweiler dienen sollten, seien ebenfalls nicht aus ihrem Vermögen geflossen, sondern gleichfalls durch freiwillige Beiträge und Sammlungen aufgebracht worden*“³⁵⁾. Die Bauerlaubnis wurde am 7. Oktober 1895 von Bürgermeister Argelander erteilt³⁶⁾ und am 1. Juli des folgenden Jahres war das Pfarrhaus bezugsfertig.

Wenn man die Geschichte des Kirchenbaus und der Errichtung der Vikarie überblickt, muss man wohl zugeben, dass das Eigenbewusstsein der Merchweiler Katholiken, ihre Identifikation mit ihrem Wohnort, der für sie ein wichtiger Bezugspunkt ihres Lebens, nicht bloß eine Unterkunft war, die wichtigste Rolle in den Jahren der Verselbständigung gespielt haben. Unsere Großväter haben in materiell sehr beschränkten Verhältnissen gelebt, aber sie haben für den vorgenannten Zweck sich vieles vom Munde abgespart. Die Nachkriegsgeneration hat im Vergleich dazu materielle Güter im Überfluss. Sie hat sich größtenteils von der Kirche gelöst, hat auch die Bindung an die Gemeinschaft im Ort verloren. Ob dieses Verhalten zu mehr Glück und Geborgenheit für den Einzelnen führen wird, mag die Zukunft lehren. Für den praktizierenden Katholiken und den engagierten Merchweiler Bürger ist diese Entwicklung ein bedauernswerter Vorgang.

Anmerkungen

Für die Archivalien wurden folgende Abkürzungen verwendet:

BAT Bistumsarchiv Trier

LAS Landesarchiv Saarbrücken

PAM Pfarrarchiv Merchweiler

- 1) *Helmut Freis, Die Der Bau der ersten Kirche in Merchweiler, Merchweiler Heimatblätter 12 (1992), S. 130-139*
- 2) *PAM Liber Baptizatorum ecclesiae pariochalis ad reginam sacratissimi rosarii in Merchweiler, Incipit 1891, S. 31 Nr. 103*
- 3) *LAS Depositum Illingen 910, S. 28-29. Der Katasterauszug S. 30 wurde am 5.12.1891 von dem Beamten Adam beglaubigt.*
- 4) *BAT Abt. 70 Bd. 3804, S. 56*
- 5) *PAM Pfarrchronik, S. 12*
- 6) *PAM Liber mortuorum ecclesiae pariochalis ad reginam sacratissimi rosarii in Merchweiler, Incipit 1891, S. 1*
- 7) *PAM Protokollbuch des Kirchenbauvereins, Sitzung am 20. November 1892*
- 8) *BAT Abt. 70 Bd. 3804, S. 57 Rückseite*
- 9) *ebda, S. 62*

- 10) *ebda*, S. 61
- 11) *Schreiben des Vorstandes vom 27.11.1892*, *ebda*, S. 61
- 12) *Schreiben von Lenarz vom 6.12.1892*, *ebda*, S. 62
- 13) *ebda*, S. 63. *Die Glockenweihe erfolgte am 12.10.1892 (Pfarrchronik, S. 10)*
- 14) *BAT Abt. 70 Bd. 3804*, S. 65
- 15) *PAM Pf 0111 Umschlag 23*
- 16) *BAT Abt. 70 Bd. 3804*, S. 66
- 17) *ebda*, S. 71
- 18) *H. Freis, Merchweiler Heimatblätter 12 (1992)*, S. 134
- 19) *BAT Abt. 70 Bd. 3806 Urkunde Rep. Nr. 1039*
- 20) *ebda*, S. 3 *Vgl. Protokollbuch vom 18.2.1891*
- 21) *BAT Abt. 70 Bd. 3804*, S. 76
- 22) *ebda*, S. 87
- 23) *ebda*, S. 79
- 24) *ebda*, S. 80 f.
- 25) *ebda*, S. 82 f.
- 26) *ebda*, S. 83
- 27) *BAT Abt. 70 Bd. 3806 Schenkung vom 26. August 1895*
- 28) *BAT Abt. 70 Bd. 3804*, S. 85
- 29) *ebda*, S. 84
- 30) *ebda*, S. 92
- 31) *Originale im PAM Pf. 0111 Umschlag 1. Konzept BAT Abt. 70 Bd. 3804*, S. 93 ff.
- 32) *BAT Abt. 70 Bd. 3804*, S. 95
- 33) *BAT Abt. 70 Bd. 3799*, S. 5 f.
- 34) *ebda*, S. 3
- 35) *BAT Abt. 70 Bd. 3806*
- 36) *PAM Pf. 0111 Umschlag 3*

Quelle:

Freis, H. (1993): Die Errichtung der katholischen Pfarrvikarie Merchweiler. In: Gemeinde Merchweiler in Verbindung mit dem Heimat- und Verkehrsverein Merchweiler (Hg.) (1993): *Merchweiler Heimatblätter 1993*. 13. Ausgabe. Merchweiler: Eigenverlag. S. 31-44.